

# Einblicke in den Alpalltag



Die porträtierten Bauern verlassen ihre Alp den ganzen Sommer so wenig wie möglich. Der Film zeigt: In der Innerschweiz wird Tradition gelebt.

PD

**ALTDORF** Im neuen Dokumentarfilm «Alpsommer» werden Familien vorgestellt, die ihre Alpen auf traditionelle Art bewirtschaften. Dabei kommt Alt und Jung zu Wort.

red. Der Film «Alpsommer» gibt Einblick in das einfache Leben in den Innerschwyzer Bergen. Er wird morgen Freitag um 18 Uhr zum ersten Mal in Altdorf im Kino Leuzinger gezeigt. Es werden vier Familien aus unterschied-

lichen Generationen porträtiert. Sie alle bewirtschaften Alpen auf traditionelle Art und Weise.

## Äpler sind mit wenig zufrieden

Das aus freien Stücken gewählte bescheidene Leben ist Hauptthema des Films. In einer Zeit, in der die Gesellschaft immer mehr auf Konsum getrimmt wird, ist es erfrischend zu sehen, wie glücklich einfache Lebensweisen machen können. Musikalische Einlagen der Protagonisten, einheimischer Musikkanten und der Naturjuuzer «Natur pur» sowie die ursprünglichen Dialekte untermalen das filmische Werk.

«Alpsommer» von Thomas Horat und

Salome Pitschen ist ein persönliches, ruhiges Porträt des Alplebens. Ohne Voyeurismus überlassen die einheimischen Filmemacher den Protagonisten die filmische Bühne. Authentizität, einfache Lebensweise und familiäres Zusammenarbeiten prägen den Film in der wunderbaren Natur im Muotathal in und den Hochalpen.

## Äpler schützen vor Erosion

In den meisten Berggebieten der Schweiz wird Anfang Sommer für die Dauer von drei bis vier Monaten Vieh auf die Alpen getrieben. Einerseits sind es die Tiere der Äpler, zu einem grossen Teil aber wird auch Fremdvieh von an-

deren Bauern mitgeführt. Die Landwirte entlasten damit ihre eigenen Weiden und können so das Gras mähen und für den nächsten Winter einbringen. Gleichzeitig wird das Gras in den Alpen gut genutzt, die Erosion wird eingedämmt, die Tiere haben eine schöne Zeit und der Äpler einen Verdienst. Nirgends so wie in den Innerschweizer Kantonen werden die Alpen von Einheimischen bewirtschaftet. Es ist eine Tradition, die sehr hoch gehalten wird und bei den Einheimischen hoch angesehen ist.

In Gebieten wie dem Berner Oberland oder Graubünden sind inzwischen vorwiegend Helfer aus den Nachbarländern für das Käsen und die Obhut der Tiere angestellt. Junge Bauern in Innerschwyz haben oft Mühe, in der Nähe einen Betrieb übernehmen zu können und müssen manchmal in andere Kantone ausweichen. Das Ziel aller im Film gezeigten Familien ist es, möglichst nie ins Tal hinunterzugehen und die ganze Zeit über den Sommer auf der Alp zu leben. Je nach Grösse der Alp hat man ein gewisses Kontingent an Tieren, die man über eine klar definierte Zeit über halten darf. Zu viele Tiere oder eine zu lange Dauer würden die Alpweiden zu stark beanspruchen.

Im Film werden mehrere Generationen gezeigt. Da ist ein älteres Paar, das schon seit langer Zeit auf die Alp geht und nur noch eine absehbar kurze Zeit vor sich hat. Vorgestellt wird auch ein

**«Der Alltag der Protagonisten wird ehrlich dargestellt. Auch die Probleme werden gezeigt.»**

Paar im mittleren Alter mit erwachsenen

Kindern. Weiter wird eine ganz junge Familie porträtiert, welche die traditionelle Art und Weise aufrechterhält und zeigt, dass es weitergehen kann.

Der Alltag der Protagonisten wird ehrlich durchleuchtet. Zu sehen sind fröhliche Momente, aber auch äusserst schwierige Szenen, Probleme und Mühseligkeiten. Interessant zu sehen ist, wie die plötzlichen Wetterumbrüche schnell Entscheide abverlangen.

Die im Film vorkommenden Alpen liegen zwischen 1400 und 1850 Metern über Meer. Im Rätschtal gibt es drei Hütten, die hinterste wird von Margrit und Konrad bewohnt. Die Hütte ist nur zu Fuss vom Bisistal, der Charetalp oder von Tor her erreichbar. Bei der vordersten Hütte gibt es eine Materialbahn, mit welcher Lebensmittel und andere notwendige Artikel transportiert werden. Von der vordersten bis hin zur hintersten Hütte gibt es einen Weg, auf welchem Konrad mit einem «Lada» oder «Aebi» Material transportiert.

### **Mächtige Felsen hinter der Hütte**

Die Charetalp liegt zwischen dem Rätschtal und der Glattalp. Sie ist zu Fuss erreichbar vom Bisistal her, oder dann vom Rätschtal, der Glattalp, Geitenberg oder der Erigsmatt. Vorne bei der Hütte ist eine grosse flache Weidenschaft, auf der einen Seite eingrahmt von steilen Felswänden und auf der anderen Seite ein endlos scheinendes, karges Karstgebiet.

Glattalp ist eine grosse Alp und Allmeind mit einem Stausee, einer SAC-Hütte und einem Wirtshaus. Auf der Glattalp gibt es zwei Alphütten, eine davon bewohnen die Bürglers, in der anderen leben Edi Betschart und seine Familie.

Die Glattalp ist zu Fuss vom Bisistal, von der Charetalp oder von Braunwald her erreichbar, oder mit der Seilbahn vom Sahli her.